

## PJ-Evaluation

### Uniklinik Köln (UKK) - Neurologie - Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Uniklinik Köln (UKK)  
**Zeitraum:** Herbst 2021 - Frühjahr 2022  
**Abteilung:** Neurologie  
**N=** 18



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Stimmt

Stimmt nicht

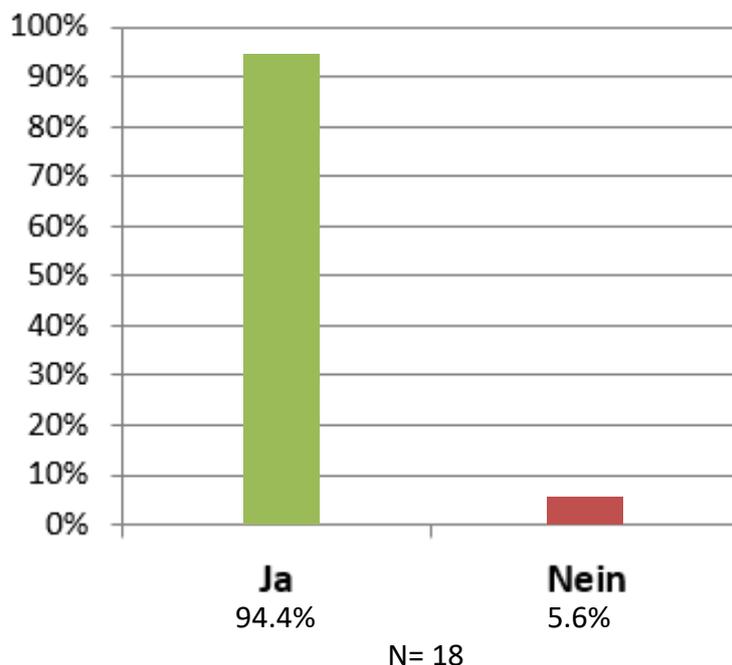
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆ □			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆ □			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.		◆	□		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆	□		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆	□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆	□		
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆	□			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		◆ □			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

**Klinik:** Uniklinik Köln (UKK)  
**Zeitraum:** Herbst 2021 - Frühjahr 2022  
**Abteilung:** Neurologie  
**N=** 18



	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.			◆	□	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□	◆		

### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja	man viele verschiedene und spannende neurologische Erkrankungen zu sehen bekommt und sowohl die Organisation als auch die Betreuung zufriedenstellend waren.	Man hat viele Rotationen und erhält so sehr gute Einblicke. Besonders hat mir die Arbeit in der ZNA und auf Normalstation gefallen, da man dort am ehesten auch eigene Patienten zugeteilt bekommt. Außerdem war die wöchentliche interne Fortbildung wirklich lehrreich und ist auch nie ausgefallen.	Auf der Stroke Unit und auf der Frühreha gab es sehr viele Blutentnahmen etc., sodass man dort leider außer dem Erlernen einer Routine in diesen Dingen nicht so viel mitnehmen konnte.	Vielleicht sollte man für die SU und die Frühreha jemanden einstellen, der nur Labore/Viggos etc. macht, da die Stationen ohne PJler*in, was dies betrifft, nicht zu laufen scheinen.
Student 2	Ja				
Student 3	Ja	Ich kann es definitiv weiterempfehlen, wenn man sich für Neuro interessiert. Es ist super gut organisiert und man sieht in kurzer Zeit sehr viel	Dass man super schnell immer mehr Verantwortung übertragen bekommt und zum selbstständigen Arbeiten angehalten wird. Man ist in einer kleinen Gruppe von PJ-lern, dadurch entsteht schnell ein gute Verhältnis untereinander, auch wenn man sich ohne sich zum Essen zu treffen, nur zu den Fortbildungen sieht.	Auf der Stroke und der Frühreha muss man leider fast nur Blutabnehmen und Viggos legen. Die Ärzte dort haben auch kaum Zeit (oder nehmen sich diese nicht), um etwas zu erklären.	
Student 4	Ja	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Fortbildungen &amp; Teaching regelmäßig stattfanden</li> <li>- die Integration ins Team gut war</li> <li>- gute oberärztliche Anleitung stattfand</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die sehr gute Organisation, umfangreiche Rotation, fest integrierte Studientage</li> <li>- schnell erfolgte Zugangsberechtigungen zu Meona und Obis, eigener Schlüssel für alle wichtigen Stationen</li> <li>- nettes Team, freundliche Pflege &amp; Mitarbeiter_innen im Case Management</li> </ul>		<ul style="list-style-type: none"> <li>- auf einigen Stationen wäre ein zusätzlicher PC hilfreich gewesen und hätte ein eigenständigeres Arbeiten möglich gemacht</li> <li>- freies Mittagessen in der Kantine für PJ-ler</li> </ul>

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 5	Ja	Die Organisation war sehr gut, man konnte sehr eigenständig arbeiten und hat sehr viel gelernt. Man konnte in alle Bereiche schauen, inklusive Intensiv, ZNA, Poliklinik, Stroke Unit, Frühreha, Elektrophysiologie. Sehr gute Fortbildungen. Sehr nette und bemühte Ärzte.	Die Stationsarbeit und die eigene Betreuung von Patienten. Man wird nicht einfach nur als PJler für lästige Aufgaben benutzt, sondern als fester Bestandteil des Teams angesehen.		
Student 6	Ja	kann es weiterempfehlen, weil es als Maximalversorgerhaus einfach super viel zu sehen gibt	<ul style="list-style-type: none"> <li>- dass man viel lumbal punktieren konnte</li> <li>- die Fortbildungen</li> <li>- das große Kollegium</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wenn es stressig war wenig Erklärungen (aber das ist denke ich immer so)</li> <li>- hätte gerne noch mehr eigenverantwortlich gearbeitet (zB auf der Stroke war das nicht gut möglich)</li> </ul>	dass sicher gestellt wird, dass man während des Tertials auch eigenständig arbeitet (einen Patienten "wirklich" von vorne bis hinten selbst betreut)
Student 7	Ja	Alles in allem ein sehr lehrreiches und intensives Tertial. Man wechselt viel durch die Bereiche und Stationen, dadurch bekommt man einen guten Überblick über das Fach, hat aber auch wenig Kontinuität. Der Grad des selbstständigen Arbeitens war in vielen Wochen gut, in manchen Wochen jedoch je nach Team viel mit Hilfstätigkeiten wie Aufklärungen unterschreiben lassen, Blut abnehmen und Viggos legen beschäftigt gewesen und wenig Neues gelernt.	Die Zeit auf der Neurologischen Intensivstation - viele Dinge unter Anleitung selbst ausprobiert. Die Wochen, in denen ich Patient*innen sehr selbstständig betreuen konnte und dadurch ein gutes eigenes Fallverständnis hatte.	Die Wochen, in denen ich eher zur Arbeitsentlastung genutzt wurde und weniger in das praktisch-klinische Arbeiten einbezogen wurde.	Es wäre toll, zumindest für eine gewisse Zeit auf Normalstation dieselben assistenzärztlichen Ansprechpartner*innen zu haben. Bis sich ein selbstständiges Arbeiten im Team eingespielt hat, dauert es nämlich etwas. Zudem wäre es schön, wenn die PJ-Fortbildungen nicht ganz so oft spontan ausfallen würden bzw. die Termine von den jeweiligen Dozent*innen etwas besser im Blick behalten werden würden.

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 8	Ja	man einen realistischen und detaillierten Einblick in die Arbeit als Assistenzarzt an der Uniklinik Köln bekommt.	Flexibilität der Aufteilung der Durchlaufenen Abteilungen/Stationen.	Studientage zwangsläufig am Ende des Tertials.	Mehr Zeit für das Eigenstudium. Den guten PJ-Unterricht weiter ausbauen (evtl. 2x wöchentlich?)
Student 9	Ja				
Student 10	Ja		Gute Betreuung und Anleitung bei praktischen Fertigkeiten, sehr gute Organisation der Rotation über alle Stationen, sehr gute Kommunikation zum PJ-Beauftragten.	Aufgrund des Streiks sehr viel Rotation am Anfang des PJ-Tertials, Einarbeiten war da schwierig	
Student 11	Ja		Breites Krankheitsspektrum		
Student 12	Ja	<ul style="list-style-type: none"> <li>- breiter und intensiver Einblick in die Neurologie eines Maximalversorgers, inkl. Stroke Unit, Notaufnahme, Intensivstation, Funktionsdiagnostik, Frühreha.</li> <li>- weites Spektrum von Krankheitsbildern</li> <li>- durchweg wirklich nettes, engagiertes und offenes Team der Ärzt*innen in Weiterbildung, sehr oft guter und wertvoller Kontakt zu weiteren Professionen, allen voran die Pflege.</li> <li>- sehr präzente und involvierte Oberärzt*innen, von denen nicht nur die Weiterbildungsassistenten sondern auch wir PJs profitieren.</li> <li>- engagierter Chef, der präsent ist und gerne lehrt - und von allen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- die engagierte und zuverlässige Organisation - von Datenabfrage, Dienstplanung über die bereits vorbereiteten Unterlagen, Eingehen auf Dienstplanungswünsche, bis hin zu einem ausformulierten Zeugnis zum Abschluss.</li> <li>- die Offenheit - alle Beteiligten haben sich auf die Fähigkeiten und Interessen im PJ eingestellt und man konnte fast immer das machen, was einen interessiert hat und im PJ weitergebracht hat.</li> <li>- der entspannte, positive Umgang im ärztlichen Team, unter einander und mit den Oberärzt*innen. Vertrauensvoll auch mit uns PJs</li> <li>- die Organisation der Zugänge! Wirklich, ich hatte in keinem</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ehrlicherweise fast nichts, einige Details siehe Verbesserungsvorschläge.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- eine Kurzanleitung zu den einzelnen Rotationsstationen: Wann muss ich wo sein, welche Kleidung (Kassack / Kittel?) und wie ist die grobe Tagesstruktur (v.a. Arbeitszeitende), was erwartet mich?</li> <li>- eine etwas stärkere Förderung der Vernetzung von PJs und Famulant*innen untereinander. Durch die breite Rotation begegnet man sich fast nur zur Mittwochsfortbildung, gerade im ersten Tertial stelle ich mir das anspruchsvoll vor.</li> </ul>

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

Beteiligten, inkl. PJ Engagement einfordert.  
 - unkomplizierter Zugang zu Kleidung, allen Schlüsseln, Meona, Orbis & impaxx (Kurve, Akte, Bildgebungsbefundung)-Software und Netzlaufwerk.  
 - viele hochqualitative Fortbildungen (morgendliche Besprechung der Bildgebung, Dienstags allgemeine Fortbildung, Mittwochs PJ-Fortbildung)  
 - neutral: Sehr interessant, aber auch forderndes und anspruchsvolles Tertial. Haltet euch die Wochenenden lieber frei, denn Studientage werden gesammelt am Ende genommen, nicht unter der Woche. Und Langeweile ist bei mir auch keine aufgekomen, so dass ich meist länger bleiben wollte, um noch eine Lumbalpunktion o.ä. machen zu können - das ist natürlich anstrengend.

**Mir hat besonders gut gefallen:**

vorherigen Tertial Zugang zu allen Systemen, die auch die Ärzt\*innen genutzt haben. So konnten wirklich gut arzt spezifische Tätigkeiten eingeübt und erprobt werden.  
 - die Fortbildungen waren durchweg engagiert & von hoher Qualität.

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Student 13

Ja

Viel Rotation, sodass man sehr viele Bereiche der Klinik sieht. Die Ärzte waren alle sehr nett und haben sich bemüht, uns etwas beizubringen.

gutes Klima im Team, hilfreiche PJ-Fortbildung

Student 14

Ja

weiterempfehlen  
 - umfassender Einblick in die

- Patientenaufnahme  
 - Liquorpunktionen

- teils lange Arbeitstage durch späte Oberarztvisiten nachmittags

- mehr Zeit in ZNA  
 - Pflage tag auf Intensivstation

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Neurologie durch viele Rotationen</li> <li>- viele Gelegenheiten zur Liquorpunktion</li> <li>- ausführliche Patientenbesprechung mit OberärztInnen</li> <li>nicht weiterempfehlen</li> <li>- wenn man früh gehen will</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ZNA</li> <li>- PJ-Seminare und Lunchtime-Seminare</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- kein Pflageetag auf der Intensivstation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>wieder anbieten</li> <li>- Elektrophysiologie hands-on als PJ-Seminar</li> </ul>
Student 15	Ja	Wenn man Neurologie machen möchte, kann man hier viel mitnehmen. Blutentnahmen gibt es recht wenige.	Die Notaufnahme ist ziemlich cool, man kann eigene Patienten übernehmen.	Insgesamt ist die Arbeitsbelastung hoch. Vor 17 Uhr kommt man selten raus.	-
Student 16	Nein	Durch die eigene hohe Arbeitsbelastung konnten sich die Assistent:innen wenig Zeit nehmen, mir Dinge zu zeigen und zu erklären - fast nie wurden meine Patient:innen noch einmal nachuntersucht.	Im Vorhinein gute Organisation inkl. Rotationsplan, welcher flexibel angepasst werden konnte.		
Student 17	Ja	ich viel gelernt habe, die Leute super nett waren und ich einfach insgesamt eine tolle und lehrreiche Zeit hatte.			
Student 18	Ja	Ich kann und werde das PJ-Tertial am UK Köln weiterempfehlen, da ich hier einiges gelernt habe, Interesse für die Neurologie gewonnen und es insgesamt als sehr kurzweilig und abwechslungsreich empfunden habe.	Die Zeit in der Notaufnahme war besonders spannend und lehrreich. Auf Station mochte ich es, eigene Patient:innen zu übernehmen und am nächsten Tag in der Visite vorzustellen.	Venenzugänge legen in der MS Ambulanz.	Auf der Intensivstation reichen m.E. nach wenige Tage, da man als PJ-Student:in nicht wirklich viel machen kann, und es meiner Erfahrung nach eher darum ging, einen Eindruck ins dortige Arbeiten zu bekommen.